



Senioren-Zeitung



D-day – 6. Juni 1944, damals in der Schule

Tagespolitik war damals vor 60 Jahren auch Unterrichtsfach in der Schule, und ich erinnere mich noch an die vielen Wehrmachtsberichte, die wir damals nur widerwillig anfertigen mussten. Ohne Mithilfe meiner Mutter hätte ich nichts zu Papier gebracht, interessierte ich mich doch als knapp Zehnjährige mehr für Puppen und Ballspiele als für Kriegsnachrichten und die Definition von „Invasion.“ Die wurde uns eingebläut, und noch heute ist unauslöschlich in meinem Gedächtnis, wie aus vielen Schülerkehlen die Bedeutung des Wortes tönte „Invasion heißt Landung feindlicher Truppen auf fremdem Boden“. Darunter konnte ich mir als Kind nichts vorstellen, aber an der Miene meiner Mutter war abzulesen, dass etwas Schreckliches passiert sein musste. Was aus dem Volksempfänger zu hören war, ist mir nicht mehr erinnerlich, aber Mutter diktierte mir ein paar Sätze, natürlich ganz im Sinne der Partei, die glaubte, unter den Generalfeldmarschällen Rundstedt und Rommel mit den 950.000 Heeressoldaten und 50.000 Soldaten der Marine und Luftwaffe wäre die Invasion aufzuhalten oder zu stören.

Jahrzehnte später beim Besuch der Normandie und den Stätten des damaligen Geschehens wurden mir die Ereignisse in ihrem ganzen Ausmaß vor Augen geführt. Noch heute in Arromanches-les-Bains „dem Herzen der Invasion“ sind die Spuren der Invasion zu sehen.

Hier verrotten im Meer riesige Kästen des künstlichen Hafens. 70 Meter lange und 7.000 schwere absenkbare Wellenbrecher wurden von den Briten herangeschleppt und zu Molen zusammengefügt, an denen dann die Frachter ihre Ladung löschen konnten, und über die der Nachschub rollte. So konnten bis zum späten Abend des 6.

Juni 130.000 Mann, 7.000 Fahrzeuge und 1,3 Millionen Tonnen Material über den Brückenkopf zum Kontinent gebracht werden. Es gab keine Chance für die Deutschen.

Das Modell des künstlichen Hafens kann man in dem kleinen Museum von Arromanches bewundern. Sehr eindrucksvoll, und für die deutschen Besucher sehr bedrückend, ist die Filmdokumentation über die Kriegereignisse, damals am 6. Juni, dem Tag der Entscheidung.

Für die Franzosen die schönste Invasionsgeschichte, man kann sie in den Broschüren des Museums lesen, ist die Geschichte um Paul Verlaines „Herbstgedicht“. Die erste Zeile des Gedichtes, vorgetragen vom Nachrichtensprecher des BBC, galt als ein Signal an die Résistance. Wenn die zweite Zeile folge, würden die Alliierten innerhalb von 48 Stunden landen. Der deutsche Geheimdienst wusste, was das zu bedeuten hatte. Am Abend des 5. Juni wurde sie aufgefangen. Aber der Stab des deutschen Oberbefehlshabers hielt nichts „von den schluchzenden Geigen des Herbstes, die das Herz verwunden. Man nahm das „Agentengebrabbel im Äther“ nicht für ernst.

Die traurige Bilanz dieses unseligen Krieges wird sichtbar auf den vielen Friedhöfen der Normandie: 9.586 tote Amerikaner oberhalb „Omaha“, 4.655 tote Briten bei Bayeux, 28.507 deutsche Soldaten in Oglandes und La Cambe.

60 Jahre danach – die Zeit heilt Wunden – nimmt erstmals ein deutscher Bundeskanzler an den Gedenkfeiern zum 6. Juni teil, für mich eine schöne Geste für Versöhnung und Verständigung.

Gertrud Dewald, Losheim-Bachem
Seniorenredaktion

Erdbeeren kaufen, früher und heute

Jetzt, wenn überall Erdbeeren feilgeboten werden, erinnere ich mich an die Erdbeeren in den Kriegsjahren und in der Zeit danach.

Damals durfte man nicht die Menge Erdbeeren kaufen, die man brauchte. Alles war rationiert. Dass möglichst viele Leute in den Genuss der Früchte kamen, war nur ein Fünf-Pfund-Spankörbchen erlaubt. Mehr wäre Hamsterei gewesen. Nur, von einem Körbchen Erdbeeren, das zu Fuß von Mitlosheim nach Losheim transportiert wurde, blieben höchstens noch die sauren übrig. Schließlich hatten meine Kusine und ich immer Hunger. Aber welche spitzfindigen

Vorschriften auch erlassen werden, gab und gibt es immer kluge Köpfe, die sie ausschalten können.

In den Kinderwagen jener Zeit lagen die Kinder so tief, dass sie sich stellen konnten, ohne raus zu fallen. Mein Puppenwagen war eine verkleinerte Ausgabe davon. Darin lag die Puppe ganz tief. Da konnte man unten bequem zwei Körbchen Erdbeeren hinein verstecken. Nachdem die Matratze mit der Puppe darauf lag, ließ sich noch ein Körbchen auf den Fußteil des Puppenwagens stellen. So kamen immerhin zwei volle und ein halbleeres Körbchen Erdbeeren in Losheim an. Da lohnte sich das Marmeladekochen oder





Senioren-Zeitung



das Einwecken schon eher, auch wenn die Erdbeeren matschig waren.

Heute kann man fast das ganze Jahr Erdbeeren kaufen, von den gefrorenen ganz zu schweigen, und die Marmelade gibt es fertig im Glas. Aber so spannend wie das frühere Erdbeer-Marmelade-Kochen ist das Kaufen nicht. Und den Marmeladentopf kann man hierbei auch nicht mehr auslecken.

Eingesandt von
Doris Schäfer, OT Losheim



Seniorenspielkreis, viele Jahre ein Erfolgsrezept

Viele der heutigen Senioren sind nicht nur fit im Alltag, sondern auch geistig auf der Höhe. Damit das bei zunehmendem Alter so bleibt sind sie für vieles offen, was in dieser Richtung angeboten wird. Aus dieser Überlegung heraus wuchs die Idee, bei dem Initiator Heinrich Zimmer aus Losheim, ein Seniorentreff mit integriertem Spielkreis ins Leben zu rufen. Nach Gesprächen mit dem Herrn Bürgermeister konnte das Vorhaben in den Räumlichkeiten im historischen Schlösschen realisiert werden und das erste Treffen in Planung gehen. 1998 war es dann soweit. Am Anfang war es mäßig angelaufen. Doch nach einiger Zeit gab es eine stattliche Zahl interessierter Senioren, welche dieses Angebot nutzten, und sich in angenehmer Gesellschaft wohl fühlten. Betreut wurden sie durch Ehrenamtliche, die jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen und einige von ihnen waren von Anfang an dabei. Für einen kleinen Obolus konnte sich jeder mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen für die Spiele wie Halma, Mensch ärgere Dich nicht, Mühle, Schach und Rummikub stärken. Später war Rummikub der Star unter den Spielen, und wurde mit Begeisterung bis heute gespielt. Einige Senioren sind noch von der ersten Stunde an dabei, andere kamen im Laufe der Jahre hinzu und belebten die Gruppe. Alle – ohne Ausnahme – waren begeistert und freuten sich immer wieder auf den nächsten Treff. Konnte man doch Nöte und Sorgen, aber auch glückliche Momente mit Gleichgesinnten teilen. Leider wurde der Kreis alters- und krankheitsbedingt immer kleiner. Neuzugänge waren erwünscht, doch leider Fehlanzeige. Wegen zu geringer Teilnehmerzahl beschloss man schweren Herzens, den Seniorenspielkreis aufzulösen. Der Abschied ist mit Sicherheit keinem der Betroffenen leicht gefallen. Gedankt sei



auch aus diesem Anlass Bürgermeister Lothar Christ, der zu jeder Zeit für die Belange der Seniorinnen ein offenes Ohr hatte und immer versuchte, geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Die ehrenamtlichen Betreuer bedanken sich für das vertrauensvolle Verhältnis über Jahre hinweg und wünschen den Seniorinnen Gesundheit und alles Gute für die Zukunft. Es würde uns freuen, wenn sie noch lange an die gemeinsamen Nachmittage zurück denken

Christel Kuhn
Losheim am See
Mitglied der Seniorenredeaktion

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



Senioren-Zeitung



Siebenschläfer

Der Legende nach waren die Siebenschläfer sieben junge Christen, die sich in Ephesus vor der Verfolgung durch Kaiser Decius (249-251) in eine Höhle flüchteten, dort aber entdeckt und lebendig eingemauert wurden. Nach 195 Jahren am 27. Juni 446 wurden die Schlafenden zufällig entdeckt, wachten auf, um den Glauben an die Auferstehung der Toten zu bezeugen. Wenig später starben sie. Lange wurden die Siebenschläfer als Heilige verehrt.

Der 27. Juni galt seit altersher als Lostag: laut Wetterlexikon sind Lostage bestimmte Tage des Jahres (insgesamt 84), die nach dem Volksglauben für die weitere Wetterentwicklung und die Verrichtung bestimmter landwirtschaftlicher Arbeiten bedeutsam sein sollen. Der Glaube an die Lostage geht auf Gebräuche des Altertums zurück. Sie wurden später von der christlichen Kirche übernommen. Die Lostage sind auch Bestandteil vieler Bauernregeln. Das Wetter an diesen Lostagen soll danach einen Hinweis für den Wetterab-

lauf der nachfolgenden Wochen und Monate geben.

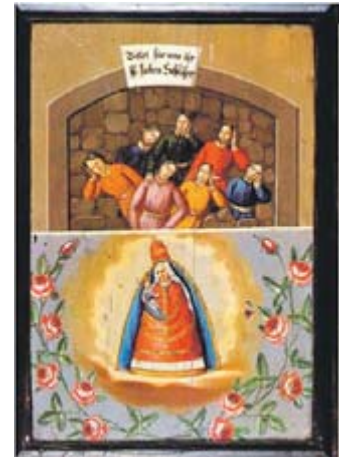
Bauernregeln

Wenn die Siebenschläfer Regen kochen, so regnet es 4 ganze Wochen

Ist der Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass

Regnet es am Siebenschläfertag, der Regen 7 Wochen nicht weichen mag

Die heiligen Siebenschläfer und die Mutter Gottes auf einem Votivbild des 19. Jahrhunderts



Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."

Redaktion Amtl. Bekanntmachungsblatt

• REDAKTIONSSCHLUSS

- Freitags
- bis 11.00 Uhr
- Montags
- bis 9.00 Uhr
- – nur für Sportergebnisse –

Telefon: 0 68 72 / 6 09 122

Frau Geib

Telefax: nur 0 68 72 / 6 09 118

nicht 6 09 180

@-mail nur amtsblatt@losheim.de
zusätzlich an die Druckerei:
korrektorat@media-serv.de

Redaktion Amtl. Bekanntmachungsblatt

Veröffentlichungen im Amtl. Bekanntmachungsblatt

Aus gegebenem Anlass wird erneut darauf hingewiesen, dass Veröffentlichungen – insbesondere Termine – möglichst nur zeitnah, kurz gefasst und aufs Wesentliche beschränkt erfolgen sollen. Die Texte sind gut leserlich in maschinengeschriebener Form (DIN A4) abzugeben.

Eine Übermittlung per E-Mail oder Fax ist ebenfalls möglich. **In jedem Fall muss der Beitrag Name und Anschrift des verantwortlichen Absenders enthalten, und, um eventuelle Rückfragen zu ermöglichen, eine Telefonnummer.**

Redaktionsschluss ist grundsätzlich freitags um 11.00 Uhr.

Montags werden noch bis 9.00 Uhr nur
Mitteilungen

über Spielergebnisse sowie wichtige Informationen von Veranstaltungen vom Wochenende angenommen. Letztere jedoch nur, sofern deren Veröffentlichung in der gleichen Woche erforderlich ist.

**Bei Nichtbeachtung kann eine Veröffentlichung in
Zukunft nicht mehr erfolgen.**